Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Oktober 16, 1873.

Das Wahl-Resultat in Harrisburg.

Wir geben nachstehend das Resultat der Wahl für Supervisor. Die Radikalen haben eine durchschnittliche Mehrheit von 400 bis 500 in Harrisburg für Richter der Supreme Court und Staats-Schatzmeister. Zieht man hiervon die Negerstimmen ab, welche wenigstens 600 bis 700 zählen, so sind die Radikalen in der Minderheit.—Nächste Woche sind wir besser im Stande Näheres über das Wahlresultat mitzutheilen.

Supervisors:

(Erster Distrikt.)

	Conbren, D.	Treß, R.
Erster Ward	86	281
Zweite Ward	59	163
Dritte Ward	108	207
Neunte Ward	89	150
	342	738
		342
Treß's Mehrheit		396

(Zweiter Distrikt.)

	Filling, D.	Cramp, R.
Vierte Ward	167	251
Fünfte Ward	123	150
Sechste Ward	273	116
Siebte Ward	132	88
Achte Ward	140	181
	835	786
	736	
Filling's Mehrheit	99	

Prächtige 10/4 weiße Blankets, zu blos drei Dollars, sind in Macklin's Dry-Goods Emporium am Market Square zu haben.—Eine große Auswahl weißer und grauer Blankets zu allen Preisen stets vorräthig.

Gute Tinte. — Wer gute Schreibtinte zu haben wünscht, dem rathen wir, „Dover's Chemisches Schreib-Fluid" zu kaufen. Dieses Fluid wird von HH. Jos. C. Hover & Co., Nro. 416 Race Straße, Philadelphia fabrizirt, und ist in Hrn. Bergner's Buchstore allhier zu haben.

Engel's Kleider-Laden.—In Nro. 1208 Nord Dritte Straße, West-Harrisburg (Orsinger's Ole Ward Hotel gegenüber) befindet sich der reichlich ausgestattete und mit den neuesten Mustern versehener Kleiderladen des Hrn. Ferdinand Engel, auf welchen wir unsre hiesigen Leser aufmerksam machen möchten. Wer schöne, billige und gute Kleider zu haben wünscht, dem empfehlen wir Hrn. Engel zu besuchen.—2mt.

Wieder zurückgekehrt. — Wir begrüßen mit Freuden die glückliche Zurückkehr der Frau Schell, Mutter unsres geschätzten Mitbürgers, Hrn. Wm. F. Schell und der Wittwe Kehl von hier, welche vor mehreren Monaten mit einen Töchterchen der Frau Kehl eine Besuchsreise nach Deutschland machte. Mutter Schell kehrte am 6ten Dieses wieder nach Hause zurück, und erfreut sich der besten Gesundheit. Die Reise hat ihr recht gut gefallen. Wir heißen sie herzlich willkommen.

Wir hatten das Vergnügen in letzter Woche Hrn. J. Schubauer nebst Gattin von Jocumstown, York County, in unserer Mitte zu begrüßen. Hr. S. und Gattin wohnten nämlich der Kindtaufe des Hrn. Wm. Roller bei, wo es natürlich flott zuging. Speise und Trank waren famos, und war das Fest ein recht gemüthliches für die Theilnehmer. Der feierliche Akt der Taufe wurde von Hrn. Pfr. Schall in der Wohnung des Hrn. Julius Haberstroh vollzogen.

Beamten-Wahl. — Der Harrisburg „Arbeiter Bau- und Spar-Verein Nro. 3." hielt am vorigen Dienstag Abend seine jährliche Wahl ab, bei welcher Gelegenheit folgende Herren als Beamten erwählt wurden:

Präsident—John Dreß.
Vize-Präsident—Andreas Wiesemann.
Schatzmeister—Heinrich Oppermann.
Sekretär—Wilhelm F. Schell.

Direktoren:

A. P. Teupfer,	Harry Gebhardt,
Heinrich Romich,	John Schmidt,
Daniel Wagner,	Hermann Luerßen,
Friedrich Ehrlsmann,	Lorenz Zech,
Heinrich Schuddemage.	

Wer hat Regenschirme zu repariren?—Es freut uns zu melden, daß wir nun auch einen Mann in unserer Stadt haben, welcher zu jeder Zeit bereit ist, Regenschirme zu repariren, ohne daß wir uns auf Fremde zu verlassen haben; und dieser Mann ist Hr. Friedrich Schramm, der vielen unsren deutschen Bürgen als ein fleißiger und braver Mann bekannt ist. Solche, welche Regenschirme zum ausbessern haben, möchten wir bitten, sich an ihn zu wenden, da wir überzeugt sind, daß er Alle auf's beste befriedigen wird. Seine Werkstätte ist in der Zweiten Straße, nahe der Canal Brücke, neben Hrn. Metzger Hepperle's Wohnung. Ein weißes und rothes Schild hängt an der Thüre.

Auch ein Versehen. — Als wir uns letzten Samstag Abend einige Augenblicke auf Besuch bei unserm wackeren alten Freunde, Hrn. Theodor Fabe, dem galanten Wirth nahe der Eisenbahnbrücke in East Liberty befanden, wurden wir auch mit dessen freundlichen Gattin bekannt. Sie scherzte und lachte so lustig und fidel, und schien uns noch so jung zu sein, daß wir sie für ein Fräulein hielten. Wie erstaunten wir aber, als uns ein lieber Freund mittheilte, daß das Fräulein die Gattin des Hrn. Fabe selbst, und wir im großen Irrthum seien! Na, da stund die Stovepipe „kräftig" in die Höhe, und wäre uns fast über den Kopf gepurzelt. Aber eine Warnung ist's für uns, in Zukunft die Guckkasten besser aufzuthun, damit's keine — verrissene Hosen gibt. — (Für den trefflichen „Lebenswecker" auf die Reise unsern Dank, Freund Fabe.—Nix für ungut.)

Deutscher Frauen Kranken-Unterstützungs-Verein.—Dieser ohnlängst von hiesigen deutschen Frauen gegründete Verein, erwählte bei der letzten Sitzung folgende Beamten für den laufenden Termin:

Präsidentin—Maria Braun.
Vize-Präsidentin—Katharina Deicroth.
Schatzmeisterin—Louise Weiß.
Protokoll-Schreiberin—Friedericke Bender.
Kranken-Committee—Caroline Erb, Mathilde Eißner, Maria Fehl.
Direktorium—Mathilde Hennika, Anna Bonsker, Katharina Hoyler.

Der Zweck dieses Vereins ist ähnlich dem andrer Unterstützungs-Vereinen—kranke Mitglieder zu besuchen, sie zu unterstützen, und Schwesterliebe an ihnen zu erfüllen, ein Zweck, der beides edel und christlich ist. „Wohlzuthun und mitzutheilen", ist unser Aller Pflicht, und wohl Dem, der diese Pflicht erfüllt. Wie wir hören, erfreut sich dieser Verein eines steten Wachsthums, was uns recht freut. Alle deutsche Frauen von Harrisburg und Umgegend, sind höflichst eingeladen, sich diesem Verein anzuschließen. Der Verein erhielt von der letzten Court seinen Charter, und ist somit gesetzlich incorporirt.

Zum Tode verurtheilt. — In Washington, D. C., wurde Henry Young, welcher wegen der Ermordung des Frank Hahn beschuldigt ist, schuldig gefunden und zum Tode verurtheilt. Seine Hinrichtung wird am 14. November stattfinden.

Auch die Jugend muß sterben.—Der Tod hat in diesem Jahre eine reiche Erndte unter unsern Freunden und Bekannten gehabt. In gar vielen Familien, wo noch vor wenigen Wochen oder Monaten frohes Leben herrschte, wo Niemanden an den Tod dachte, hat der Würgengel seine Opfer gefordert, und Alt und Jung von diesem Schauplatz abgerufen. „Die Alten müssen sterben, und die Jungen können sterben", heißt es in jenem Sprüchwort; aber noch nie wurden wir mehr an dieses Sprüchwort erinnert, als in neuster Zeit. Nicht weniger denn drei junge Familienmitglieder haben wir heute namhaft zu machen, die noch vor wenigen Tagen unter uns lebten, jetzt aber —im kühlen Schooß der Erde ruhen! Unter diesen ist die jüngste Tochter (so meldet uns unser werther Agent, Hr. Bietsch in Chambersburg) der Wittwe Dörnsfeld—Maria, so hieß sie—welche am 30. September starb, und am 2ten Oktober beerdigt wurde. Sie schied im blühenden Alter von 16 Jahren, und hinterläßt eine tiefgebeugte Mutter, nebst lieben Geschwistern.

Zunächst kommt Johann Adam Bauer, Sohn des Hrn. Geo. Heinrich Bauer von ebendaselbst. Er starb in vorletzter Woche im Alter von etwa 30 Jahren, und hinterläßt eine Gattin mit 3 unmündigen Kindern, sowie auch tiefgebeugte Eltern, und einen großen Kreis trauernder Freunde und Verwandten.

Als wir letzten Donnerstag uns eine kurze Zeit in New Brighton aufhielten, vernahmen wir zu unserm Leidwesen, daß die jüngste Tochter unsers Agenten, Hrn. C. W. Wagner—Emma—vor etwa 14 Tagen im Alter von 16 Jahren, 4 Monaten und 20 Tagen ebenfalls gestorben sei! Noch vor wenigen Wochen sahen wir die liebe Emma, ein braves, folgsames und tugendhaftes Mädchen, blühend wie eine Rose im frohen Familienkreise lustwandeln, und auch sie ruht jetzt in ihrem stillen Kämmerlein, beweint von Vater, Mutter und liebenden Geschwistern! Wahrlich, kurz ist das Leben, und wohl Dem, der für das Ende bereitet ist.

Soeben als unser Blatt zur Presse gehen sollte, vernahmen wir noch, daß auch der älteste Sohn unsers geschätzten Agenten in Middletown, Hrn. Christ. Bauer, am Samstag gestorben, und vorgestern beerdigt worden sei. Der wackere Knabe erreichte das Alter von 15 Jahren, 4 Monate und 11 Tagen, und war der Augapfel theurer Eltern.—Möge auch der entschlafene Georg (so hieß er) sanft in seinem stillen Kämmerlein schlummern.

Die theure Eltern der obengenannten drei Entschlafenen haben unsre innigste Theilnahme. Laßt sie sanft schlummern, denn sie haben es gut; keine Last noch Kummer dieser Welt drückt sie mehr.

An Gerüfte reiht sich unsre Gruft,
Ob spät Dein Ruf, o Gott uns ruft?
Ob bald Du unsre Zeit erfüllst,
Herr, wie Du willst, Herr, wie Du willst!
Hinauf, den Thränendlich hinauf!
Nach Oben geht der Seelenlauf.
Der Fürst des Lebens brach die Bahn,
Durch Gradestiefen himmelan!

Ein Schriftsetzer und Soldat geschieden.—Hr. Georg W. Benz, Schwiegersohn des Col. Daniel Wagner allhier, starb am letzten Mittwoch an der Lungenschwindsucht im 32sten Lebensjahre. Der Verstorbene war nahe Chambersburg geboren, wo er das Druckerhandwerk erlernte. Später arbeitete er in der hiesigen "Telegraph" Druckerei, und als der Krieg ausbrach, schloß er sich der Union Armee an, wo er wahrscheinlich den Keim zu seiner Krankheit legte. Erst vor wenigen Jahren wurde er mit der ältesten Tochter des Hrn. Dan. Wagner getraut, welche ihm ein Töchterchen gebar. Seine Beerdigung fand am Freitag unter Betheiligung der City Grays, der Typographischen Gesellschaft, Odd Fellows und einer großen Anzahl Freunde und Verwandten statt. Möge Gott die hinterlassene Gattin und Waise in Seinen Schutz nehmen, und ihnen tröstend und gnädig zur Seite stehen.

Vater, der Du sie erhalten,
Bisher in diesem Jammerthal,
Wollest über sie nun walten,
Immerdar und überall;
Bricht Gefahr für sie herein,
Wollst Du ihr Beschützer sein,
Wenn in Noth sie zu Dir steh'n,
Laß sie Deine Hülfe seh'n.

Im Namen der hinterlassenen Wittwe und Waise stattet Hr. Wagner dem zahlreichen Trauergefolge seinen wärmsten Dank ab für die innige Theilnahme an dem Leichenbegängnisse. Gerade eine Woche zuvor ehe sein Schwiegersohn beerdigt wurde, feierte Hr. Wagner seinen Geburtstag, wozu er eine Anzahl persönlicher Freunde eingeladen hatte, und alles auf's gemüthlichste verlief. Hier ist das Sprüchwort: „Auf Freud' kommt Leid," wohl am Platze; denn kaum war das frohe Geburtstagsfest vorüber, als dasselbe auch schon in ein Trauerfest verwandelt wurde.

Kirchliches.—Eine Installation.—Vorletzten Sonntag wurde der neuerwählte Hr. Pastor Berg, Prediger der deutschen ev. lutherischen St. Johannis Kirche zu Chambersburg auf eine höchst feierliche Weise, in Gegenwart einer gedrängt-vollen Kirche und mehrerer fremden Geistlichen in sein Amt als Prediger jener Gemeinde installirt. Das vortreffliche Singchor, unter der Leitung des tüchtigen Organisten, Hrn. Georg Bietsch, wirkte bei dieser feierlichen Gelegenheit mit, und soll ausgezeichnet gut gesungen haben, so daß selbst die anwesenden Prediger voll des Lobes über den herrlichen Gesang waren. — Möge Gemeinde und Prediger im innigsten Frieden zusammen leben, und eine allwaltende Hand Alt und Jung beschützen. Wir sind mit den meisten Gliedern der Gemeinde bekannt, und wissen, daß es brave und biedere Leute sind, über die man sich nicht zu schämen braucht, da sie das Herz auf dem rechten Platz haben.—Wir wünschen ihnen Allen den reichsten Segen des Himmels.

Immer noch am alten Platz!—Hr. J. C. Mehring, der wohlbekannte Kaufmanns-Schneider und Kleiderhändler, ist zwar immer noch am alten Platz, Ecke der Dritten und Forster Straße, Harrisburg zu finden, aber er hat dieser Tage wieder einen ungeheuren Vorrath prachtvoller Tücher, Cassimere, Seidenzeuge, Furnishing-Goods, &c., &c. erhalten, die nirgendswo sonst weder an Pracht, Auswahl, Qualität noch Wohlfeilheit übertroffen werden können. Herren und Knaben, welche einen netten, hübschen und billigen Anzug zu haben wünschen, werden wohl thun, bei Hrn. Mehring vorzusprechen. Jetzt ist die Zeit zu kaufen, da die Waaren ganz neu und von der schönsten Facon sind.—Man vergesse nicht Mehring's Kleider-Emporium denn das ist der Platz, um schöne und billige Kleider zu kaufen. —if.

Resignirt.—Pastor Stelling von der ersten englischen lutherischen Kirche allhier wird am 1. Januar 1874 sein Predigtamt niederlegen und die Stelle eines Professors am Wittenberg Collegium zu Springfield, Ohio, übernehmen.

Buß- und Bettag.—Präsident Grant hat eine Proklamation erlassen, worin er Donnerstag den 27. November als Buß- und Bettag bestimmt.

Bank-Fallissemente.—Reading, Pa., 9. Okt. Bushong & Bro. suspendirten am letzten Donnerstag Morgen. Sie werden jedoch das Geschäft offen halten, bis sie ihre Bücher geordnet und ihr Vermögen und ihre Securities in Baargeld umgesetzt haben, um allen Verbindlichkeiten nachkommen zu können.

— Heute wurde in der Stockbörse das Fallissement der Firma Gibson, Casanavo & Comp. No. 52 Exchange Place angezeigt.

— In New Orleans fallirte soeben die bedeutende Firma Chas. Cavaroc & Sohn; die „New-Orleans Banking Association" hat gleichfalls ihre Zahlungen eingestellt.

Dank und Erntefest. — Am vorigen Sonntag wurde in der St. Zions-Kirche das Dank und Erntefest feierlich begangen. Das Gotteshaus, Altar und Kanzel waren hübsch mit Kränzen und Guirlanden geschmückt, und machten einen feierlichen Eindruck auf die zahlreiche Versammlung, der durch den eloquenten, gefühlvollen Vortrag des Pastors noch gehoben wurde.

Ein junger Anfänger.—Hr. Georg N. Marzolf, Sohn des Hrn. Georg Marzolf, jr., welcher vor einigen Jahren hier das Metzgergeschäft erlernte, und später nach dem Westen reiste, um sich da weiter auszubilden, hat nun die Metzgerei in unsrer Stadt angefangen, und zwar an der Ecke der Boas und Elder Straße, wo er das Geschäft zu betreiben gedenkt. Da Hr. Marzolf nicht nur ein praktischer Metzger, sondern auch ein tüchtiger, sehr freundlicher und gefälliger junger Geschäftsmann ist, so können wir ihn auf's beste empfehlen, und hoffen, daß ihm eine recht liberale Unterstützung zu Theil wird. An den Markttagen ist Hr. Marzolf an seinem Stand in West-Harrisburg, wie auch im State-Straße Markt zu treffen.

Die "Keystone Literary Association." — Dieser aus hiesigen Israeliten bestehender Verein hielt am vorletzten Dienstag Abend einen glänzenden Ball in der National-Halle an der State Straße ab. Wegen Abwesenheit konnten wir demselben leider nicht beiwohnen, vernehmen aber, daß es eine höchst gelungene und glänzende Affaire war, und daß die größte Harmonie und Gemüthlichkeit beim Ball vorherrschte. Wir wohnten schon früher solchen Bällen bei, aber wir fanden noch keine, die an gutem Decorum, Frohsinn und geselligem Leben jene unsrer israelitischen Mitbürger übertrafen. — Für das uns zugesandte Complimentar-Ticket erstatten wir der Anordnungs-Committee unsern verbindlichsten Dank.

Von Nah und Fern.

— In Clearfield County wurde am vorigen Freitag drei große, graue Wölfe geschossen.

— In Fagette County sind die Eichhörnchen noch nie so zahlreich gewesen, als gerade jetzt.

— In Butler wird demnächst eine Rothmänner-Loge gegründet werden.

— In der Wilkesbarre Jail sitzen gegenwärtig vier Mörder, welche ihren Prozeß erwarten.

— Sharon in Mercer County, ist um 692 Acker Land und etwa 400 Einwohner vergrößert worden.

— Jefferson Davis will zur Wiederherstellung seiner Gesundheit den Winter in Europa zubringen.

— Die Schienenfabrik zu Fishback, Schuylkill County, ist geschlossen worden, wodurch 200 Arbeiter außer Beschäftigung gesetzt werden.

— Die bedeutendsten Eisenfabriken in der Nachbarschaft von Scranton haben suspendirt; Hunderte von Arbeitern haben Nichts mehr zu thun.

— Aus Nashville sind innerhalb 3 Tagen an Gelb, Lebensmitteln u. s. w. zwischen $6—8000 für die Nothleidenden in Memphis beigesteuert worden.

— In Fort Wayne, Ind., erstickte am vorigen Mittwoch in einem Restaurationslokale Wm. H. Brown innerhalb 5 Minuten an einem Stücke Fleisch, daß ihm in die Luftröhre gekommen war. Der Verstorbene hinterläßt eine zahlreiche Familie.

— Johnstown und seine Vorstädte haben eine Bevölkerung von 20,000 Seelen, von denen 12,000 direct oder indirect von den dortigen Eisen- und Stahlwerken beschäftigt werden.

— Eine Depesche aus Pottsville meldet, daß es dort heute zum ersten Male in diesem Herbste geschneit habe. In Schuylkill und den benachbarten Counties war es ziemlich kalt.

— Ein Arzt in Williamsport hat in einem dortigen Blatte einen dreispaltigen Artikel erlassen, in dem er den Beweis führt, daß der Mörder McBrides nicht wahnsinnig sei.

— In Reading lebt eine farbige Frau, Namens Thursy Jackson, welche gerade vor 100 Jahren in Berks County geboren wurde, in ihrer Jugend wurde sie mit ihrer Schwester als Sklavin verkauft.

— Ein Maus, die es sich mit sechs Jungen in der Orgel einer Kirche in Erie bequem gemacht hatte, war die Veranlassung, daß das Instrument in Letzter Zeit fast unbrauchbar war.

— In der Jail von Clinton County wurde vor einigen Tagen eine Heirath zwischen zwei Gefangenen vollzogen. Die Braut war wegen Hehlerei und der Bräutigam Diebstahls halber detinirt worden.

Jury-Liste.—Folgende ist eine Liste der Jurors, welche für den November Termin gezogen wurden;

Grand Jury:

Alfred Pancake, Harrisburg; Jacob Balsbaugh, Derry; J. C. Bomberger, Harrisburg; A. P. Erb, Harrisburg; C. C. Allen, Middletown; Leonhard Poffenberger, Dauphin; Jos. F. Knipe, Harrisburg; Frederick Körper, Middletown; J. B. Cobaugh, Middletown; Joseph Horst, Londonderry; Wm. G. Zollinger, Harrisburg; Jacob Cooper, Washington; G. W. Enders, Jackson; Jacob Johnson, Reed; Martin L. Risley, Lower Swatara; George Weaver, East Hanover; Robert Loomis, William; Adolphus Fisher, Middletown; D. M. Boyer, East Hanover; Wm. Jennings, Harrisburg; Joseph Stroninger, Harrisburg; Philip Swab, Williams; Joseph Romberger, Mifflin; Henry Fisher, East Hanover.

Petit Jury:

George Deibler, Mifflin; Henry F. Herbey, Derry; John German, Susquehanna; Jeremiah Matter, Wiconisco; Henry Horst, Süd Hanover; Henry Herr, Harrisburg; Valentine Egle, Harrisburg; E. W. Shope, Hummelstown; J. F. Heldt, Jackson; William D. Earnest, Harrisburg; William Fisher, Lower Paxton; Elias Cassel, East Hanover; Alex. Roberts, Harrisburg; John G. Unger, Lower Paxton; Jonas Koppenheffer, Lykens; Ferdinand Ambrist, Williams; James Hampton, East Hanover; William Cooper, Washington; David Corkley, Swatara; Wm. Lenker, Upper Paxton; Henry Keiper, Londonderry; George Hoffman, Reed; Jacob E. Bishoff, Swatara; George Carpenter, Reed; Wm. Crum, East Hanover; J. C. Rutherford, Swatara; Joseph Kramer, Williams; Martin Ulrich, Londonderry; Emanuel Killinger, Lykens borough; Blanchard H. Benner, Middletown; John G. Benner, Middletown; A. Boyd Hamilton, Harrisburg; Ira Miller, Halifax; Michael Hartman, Lykens; George W. Hain, Williams; John Raysor, Susquehanna; Phil. Moyer, Upper Paxton; David Ober, Swatara; Michael R. Keiper, Washington; John Hocker, Middle Paxton; J. G. Rider, East Hanover; Henry Buffington, Jefferson; Samuel H. Hoffer, Conewago; Daniel P. Stine, Lykens; J. J. Bishoff, Swatara; Joseph R. Lyter, Jackson; Isaac Ober, Swatara; Salomon Umholtz, Lykens.

Traverse Jury:

Joseph Buchanan, Halifax; John Ebersole, Lower Paxton; Joel Row, Wiconisco; Geo. Redseeker, Conewago; Wm. Parkhill, Harrisburg; George Killinger, Harrisburg; Martin Gey, Halifax; Augustus Miller, Millersburg; Andr. Bowerman, Jefferson; Augustus Bauder, Washington; David Engle, Londonderry; J. Frackler, Süd Hanover; J. S. Foltz, Conewago; J. B. Thompson, Harrisburg; A. Hensel, Wiconisco; J. Cobaugh, Middletown; Benj. Hoffer, Londonderry; John Lark, Mifflin; Geo. Shoop, Lower Paxton; Peter Gruber, jr., Conewago; J. F. Bowman, Jackson; John C. Landis, Derry; Joshua Seal, Upper Paxton; Michael A. Franz, Swatara; David Thompson, Middletown; T. E. Miller, Washington; Henry Omit, Harrisburg; David Brightbill, West Hanover, George Christ, Middletown; Nicholas Lenkert, Washington; Wm. J. Bergstresser, Harrisburg; Lewis M'Donnel, Lower Paxton; Zachariah Laudenslager, Gratz; A. C. Landis, Süd Hanover; John Deibler, Berrysburg; John Rambler, Williams.

Die Bürger von Charleston, S. C., erklärten am Montag in einer Volksversammlung die kürzlich abgehaltene städtische Wahl für null und nichtig.

Mord in Monroe County. — Am vorigen Montag Abend wurde eine der schrecklichsten Mordthaten, von denen wir schon seit langer Zeit gehört haben, in dem Flecken Kreegeville, Monroe County, Pa., begangen. Die näheren Umstände dieser Blutthat sind folgende: Die Familie des Hrn. Jacob Ruffley wohnhaft daselbst, war am genannten Tage abwesend, und nur ein Sohn, 12 Jahre alt, war zu Hause geblieben. Als die Familie Abends nach Hause kam und der Knabe nicht erschien, wurde Nachsuchung nach ihm gehalten und endlich seine Leiche mit durchschnittener Kehle im Keller gefunden. Die Wunde war eine furchtbare, in dem der Kopf fast ganz abgeschnitten war. Die Nachbarn wurden gleich von der Schreckensthat in Kenntniß gesetzt und nach dem Thäter geforscht. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß ein gewisser Timothy Heller der Thäter sein müsse, indem derselbe dem Knabe schon früher einmal gedroht hatte. Heller ist ein blödsinniger Mensch und führte bisher in der Nachbarschaft ein Vagabundenleben. Als man nach ihm suchte, war er verschwunden, und die Spur führte seine Verfolger nach Hall's Schleuße am Lecha Canal, nahe bei Trexler Station, in Lecha Township, diesem County. Hier wandten sich die Verfolger links, während Heller, wie man zu spät erfuhr sich rechts gewandt und den Weg nach Siegfrieds Brücke eingeschlagen hatte. Hier verlor sich die Spur und bis jetzt hat man noch nichts weiter von ihm gehört noch gesehen. Hoffentlich wird er jedoch bald eingefangen werden, indem er ein viel zu gefährlicher Mensch ist, um lange auf freiem Fuße zu sein. Er ist etwa 5 Fuß 10 Zoll hoch, hat große Augen und ist 25 Jahre alt.

Der ermordete Knabe war in seiner Nachbarschaft allgemein beliebt und der schwer geprüften Familie wird wegen diesem furchtbaren Ereigniß allgemeine Theilnahme gezollt.

Der muthmaßlige Mörder arretirt.—Wie wir nachgehends erfahren, wurde der obengenannte Timothy Heller am letzten Freitag Abend in der Behausung seines Onkels ——— Heller, in Bethlehem Township, Northampton County, arretirt und nach Monroe Co. gebracht, wo er jetzt im Stroudsburger Gefängniß seinem Verhör entgegensieht.

Das kirchliche Leben in Amerika.

Dr. Theo. Cristlieb aus Bonn, einer der tüchtigsten Theologen in Deutschland, welcher der „evangelischen Allianz" in New York kürzlich betwohnte, wurde von einem Berichterstatter des „New York Journal" neulich befragt, was er von dem Kirchlichen Leben in Amerika halte, worauf der gelehrte Mann wie folgt sich ausdrückte:

„Zwei Dinge," antwortete er, „sind mir besonders auffallen, Dinge, die ich in einer Republik und bei dem viel gerühmten religiösen Charakter der Amerikaner für ganz unmöglich gehalten habe. Ich hatte mir immer vorgestellt, daß in einer Republik, noch dazu in einer christlichen, die Menschen einander als völlig gleichberechtigt ansähen, daß aller Kastengeist hier verbannt sei, und daß mit der politischen auch soziale Gleichberechtigung gegeben wäre. Das aber scheint mir durchaus nicht der Fall zu sein! Ich habe freilich nur beschränkte Gelegenheit gehabt, dies in weitern Kreisen zu beobachten. Aber in den Kirchen!—Das ist ja ganz schauerlich, wie die Reichen sich von den Armen scheiden. Die Kirchensitze öffentlich verauktioniren, dem höchsten Bieter die höchsten kirchlichen Ehren einräumen, die Armen auf Pauppersitze oder in Missionshäuser drängen, wo nur ungebildete Missionäre predigen, ist geradezu abscheulich und es wird und muß sich fürchterlich rächen! Und dann halte ich es auch nicht gerade für Recht, daß man sich ein Quartett für $12,000 oder so miethet, damit man den Genuß eines „Sacred Concert" habe. Die Pflicht, Gott zu loben und ihm zu singen, gehört der Gemeinde an. Der ganze Zustand ist ungesund und scheint mir ein Anfang von jenem mittelalterlichen Status zu sein, wo, wenn man 50 Tage zu fasten hatte, man sich 20 arme Kerle miethete, die gegen ein geringes Honorar dieser Kasteiung sich unterzogen."

In Bezug der Temperenzfrage sagte Dr. Christlieb: „Wer will mir vorschreiben, daß der Wein oder das Bier, diese Gaben Gottes, vom Uebel seien?" Trank Jesus nicht Wein? Was war sein Wunder in Cannä, als eine Verwandlung von Wasser in Wein? Gewissen wir nicht im Abendmahl Wein? Ich sagte neulich einem Amerikaner: Ihr habt jetzt einen Ost-Strom (East River), bald werdet Ihr auch einen westlichen Strom haben; und zwar wird das ein Strom von Bier sein. Und es wird Euch gut thun, denn es wird Euer Whiskey-Saufen vernichten!"

Auch die Herren Dr. Kraft und Pastor Krummacher sprachen sich in der „Allianz" während über die Temperenzfrage debattirt wurde, ganz in denselben Sinne aus:

„Durch das Bier," sprach Dr. Kraft, „haben wir jetzt ein deutsches Nationalgetränk bekommen und die elende Branntweinsäuferei, die früher in Nordhausen und Ostpreußen so zu Hause war und so viel Unheil anrichtete, ist dadurch völlig aus dem Felde geschlagen. Die Amerikaner thaten Unrecht, sich auf einen so exclusiven Standpunkt zu stellen."

Das sind die rechten Ansichten und unsere tollen Temperenzler sollten sie sich wohl zu Gemüthe führen. Dies sind die Meinungen deutscher Christen, und es war uns eine ganz besondere Freude, sie so vernünftig über eine Frage sprechen zu hören.

Lobe dem Weib.

Lobe dein Weib, Mann; um der Liebe Willen, gib ihr ein wenig Aufmunterung; es wird gewiß nichts schaden. Sieh, wie gemüthlich sie immer dein Haus zurichtet, deinen Herd wie glänzend und scheinend, deine Speise wie angenehm — um der Liebe willen danke ihr doch dafür, sollest du auch weiter nichts thun. Sie erwartet's freilich nicht; es wird ihr daher die Augen weiter öffnen, als sie seit Jahren gewesen sind — aber dessen angeachtet wird es ihr wohl thun und dir auch.

Es gibt heutzutage viele Weiber harrend auf das Wort des Lobes—die Sprach der Aufmunterung. Durch des Sommers Hitze, durch des Winters Mühe hindurch haben sie sich's sauer werden lassen, ohne zu klagen; und so gewohnt sind ihre Väter und Männer ihrer einförmigen und langweiligen Arbeit geworden, daß sie es täglich ebenso erwarten, wie der Sonne Auf- und Untergang. Die Heimath kann jeden Tag durch gehörige Schätzung ihrer Heiligkeit schön und angenehm gemacht werden. Du weißt, daß wenn der Fußboden sauber ist, es Hände-Arbeit gekostet hat. Du weißt, wenn du aus deiner Schublade ein reines Hemd heraus nehmen kannst, so oft du eins brauchst, daß Jemandes Finger hart gearbeitet haben, um es feisch und angenehm, so glatt und glänzend machen. Alles, was den Augen und dem Gefühle wohlgefällt, ist hervorgebracht worden durch beständige Arbeit, viel Denken, große Sorgfalt und unermüdliche Anstrengung, beides leiblich und geistig.

Es ist wohl nicht der Fall, daß viele Männer diese Dinge nicht schätzen, noch innigst dankbar fühlen für die zahllosen Dienste, die sie empfangen in Krankheit und Gesundheit; aber sie kommen doch nicht heraus mit einem herzlichen: „Ei, wie angenehm macht du doch Alles liebes Weib!" oder: „Schönen Dank für so viel Mühe!" u. s. w. Sie danken ja dem Schneider, wenn ein Kleid gut paßt, danken einem Manne in einem vollen Omnibus welcher ihnen zu einem Sitz verhilft; danken einer jungen Lady, welche sich fortbewegt im Concertzimmer —kurzum, sie danken für Alles außerhalb des Hauses weil es so der Gebrauch ist und kommen heim, lehnen ihren Stuhl zurück, strecken ihre Beine in die Höhe, ziehen die Zeitung heraus, beschweren sich, wenn das Weib sie bittet, das Kind zu nehmen; zanken, wenn das Feuer nicht brennt; oder wenn alles gerade recht ist, so machen sie ihren Mund zu mit einem Schmatz der Befriedigung, sagen aber nie. „Schönen Dank."

Wir sagen euch Männern, jungen wie alten, wenn ihr nun ganz gemeine Höflichkeit gegen eure Weiber zeigt, womit ihr vor eurer Heirath überhäuft, so würden weniger Weiber anderswo Vergnügen suchen. Lobe dein Weib für allen guten Eigenschaften, so kannst Du versichert sein, daß ihre Mängel durch die deinigen ausgeglichen werden.

Scherz- und schmerzhafte Betrachtung über die Ehe.

Wenn sich zwei junge Leute nicht mehr wollen rathen lassen, so wollen sie sich selbst rathen: nämlich heirathen. Ehe sie sich haben, haben sie sich gern; später haben sie sich oft, ohne sie gern zu haben. Wenn vor der Ehe sie sich auch nicht lieb haben, so heißt er doch Liebhaber und sie Liebhaberin. Dieser schöne Titel fällt jedoch nach der Trauung weg; und Verheirathete nach der Liebhaber und Liebhaberin zu nennen, wird keinem Menschen mehr einfallen, denn das wäre einfältig. Wenn Einer ein Mädchen heirathen will, so muß er um sie werben; das ist die Werbung für den 30jährigen meist aber für den gallischen Krieg. Der Heirathslustige muß um die Ersehnte anhalten. Später muß er oft so viel aushalten, daß es ihm Leid thut, daß ihn beim Anhalten Niemand abgehalten hat. Wer heirathen will, geht auf Freiersfüßen, vom Kopf ist dabei niemals die Rede. So lang man ledig ist, kann man ein Freier sein; verheirathet ist man nicht mehr frei. Oft, wenn Einer seine Geliebte nicht heimführen kann, so entführt er sie, damit sie ihm nicht entgeht. Entführung und Verführung ist in den meisten Fällen ein und dasselbe. Wenn sich Zwei gerne haben, so müssen sie sich gerne haben und das feierliche Jawort geben. Dies geschieht in der Regel vor mehreren Zeugen, damit sie es nachher nicht ableugnen können, was sie wohl manchmal gern thäten. Wenn beide Theile „Ja" gesagt haben, so weiß man allgemein, daß sie sich versprochen haben. Bei dem Versprich werden die Ringe gewechselt. Es ist ein böses Zeichen wenn eine Sache, bei welcher man Beständigkeit erwarten sollte, mit Wechsel angefangen wird. Die Ehe ist ein Wechsel nach Sicht; die Nachtsicht muß aber oft viele, viele Jahre dauern. Sie ist ein Wechsel, der stets acceptirt aber schlecht honorirt wird.

Nach dem Versprechen kommt der Brautstand, und der soll, wie Leute von Erfahrung behaupten, daß goldene Zeitalter der Heirathsgeschichte sein. Dann lebt man wie im Paradies, aber wenn man zum Baume des Erkenntnisses gekommen ist, wird man von dem Engel mit dem Flammenschwerte hinausgetrieben. Die Windbraut ist schon Braut seit unkenklichen Zeiten, und wird es auch ewig bleiben, da ein Windbräutigam nicht existirt. Eine solcher wird sich schwerlich auch je finden, da besagte Braut sehr heftig ist, was Bräute gewöhnlich nicht sind sondern erst in der Ehe werden. Wenn ein Paar heirathet, so trauen sie sich nicht, sondern sie lassen sich trauen.

Die Ehe ist die kleinste geschlossene Gesellschaft; es dürfen keine neuen Mitglieder darin aufgenommen werden. Man mag die Ehe betrachten so viel man will, sie bleibt ein ewiges Einerlei; von vorn und von hinten angesehen, ist sie sich immer gleich. Viele haben sich schon in der Ehe verrechnet. Wer z. B. denkt, ein Paar sei zusammen aus 1 und 1, der irrt sich; ein Ehepaar besteht nur aus zwei Ehehälften. Man kann nie mehr wie eine Ehehälfte nehmen, ist deßhalb immer eine Halbheit. Wer ferner rechnet, eine Hälfte und die andere seien eins, hat wieder falsch kalkulirt, denn sie sind selten eins, sondern meistens uneins. Die Ehe ist sehr schwer, man kann sie nicht leicht aufheben, ausgenommen in Indiana. Das Band der Ehe ist sehr fest geknüpft. Schon Mancher hat sich aufgeknüpft, weil er dasselbe nicht aufknüpfen konnte. Die Ehe kann gebrochen werden und doch ganz bleiben. Welche Dauerhaftigkeit! Sie dauert Manchem so lange, daß es ihn dauert. Viele die sich verheirathet haben, können nicht vorwärts. (Natürlich denn der Ehestand ist ein Stand), und Mancher kann nicht aufkommen, des vielen Niederkommens wegen. Der Mann, der Consequentere Theil bleibt unverändert im Ehestande.

Die Frau kommt aber bald in einer andern Stand. Jedoch ist diese Standeserhöhung von keiner Dauer, sie kommt von selbst nieder, Hochmuth kommt von dem Fall! Die Demüthigung ist groß! Sie, die zuerst in ein großes Brautbett kam, kommt nachher in ein Kinderbett. In der ersten Zeit sind die Erben gewöhnlich glücklich. Das ist die ganz einfache Flitterzeit; sie wird aber nach Wochen berechnet, denn es gibt nur Flit